



Metzinger und Brasilianer in Berlin: Ein dickes sozio-kulturelles Programm absolvierten die Jugendlichen.

Foto: Bonhoeffer-Gymnasium

Kindheitsträume im Schnee

Brasilianer waren dreieinhalb Wochen in Metzingen

Nach intensiven Begegnungswochen ging jetzt der deutsch-brasilianische Jugendaustausch zu Ende, der in Kooperation des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums und der Bonifatius-Gemeinde stattfand.

Metzingen. In einem rauschenden Abschiedsfest, das die 30 Jugendlichen aus Metzingen und Cáceres/Brasilien mit ihren Metzinger Gastfamilien am Wochenende feierten, klang das dreieinhalbwöchige Programm aus, das unter vielen bildungspolitischen Veranstaltungen in der Region auch eine fünftägige Berlin-Studienfahrt und eine dreitägige Alpenexkursion beinhaltete. Mit den Aphorismen, die jeder der brasilianischen Gäste am letzten Abend als Fazit formulierte, beeindruckten sie die Metzinger sehr. Sie fanden bildreiche und ausdrucksstarke Worte um das gemeinsam Erlebte zur Sprache zu bringen.

Beeindruckend war, dass die Jugendlichen unter der Leitung der Lehrerinnen Katja Polnik, Nicole

Schröders und des brasilianischen Leiters Sanzio Batista es immer geschafft haben, konstruktiv und einfühlsam Lösungen zu suchen, die die Gruppe zusammenwachsen ließen.

Da das entscheidende Auswahlkriterium für die brasilianischen Jugendlichen ihr gesellschaftliches Engagement ist, kommen sie aus den verschiedenen sozialen Bewegungen ihres Landes. So ist es verständlich, dass bei ihnen die Programmpunkte, die ein tieferes, auch kritisches Verständnis der deutschen Gesellschaft und Geschichte vermitteln, auf besonderes Interesse gestoßen sind. Zum Beispiel der Besuch im Sickenhäuser Brennpunkt-Stadtviertel „Kleiner Bol“, dessen soziale Realität die Jugendlichen zwanglos in einem Tischkicker-Turnier zusammen mit den Bewohnern erlebt haben.

Guilherme vom Indigenen-Stamm der Chicitanos, der während des Aufenthalts hier die Aufmerksamkeit der Metzinger durch seine traditionelle Bemalung auf sich gezogen hat, bedankte sich zum Abschluss dafür, dass „ih uns

ermöglicht hat, einzutauchen in das Leben in eurer Gesellschaft, und unter die Oberfläche zu schauen“. Für ihn war der Besuch in der Flüchtlingsunterkunft in der Ermsstraße am eindrucklichsten, den der neue Metzinger Integrationsbeauftragte Steffen Uebele vermittelt hat.

Den Bewohnern – hauptsächlich aus Syrien, Pakistan und dem Irak – gefielen die in drei Sprachen übersetzten Gesprächsrunden mit den Jugendlichen sehr.

„Wir sitzen hier und warten. Es gibt nichts zu tun. Wir würden so gerne arbeiten, studieren, Sport oder Musik machen. Und die Menschen hier kennenlernen“, sagte einer der Bewohner, der geflohen ist, weil er in der pakistanischen Arbeiterpartei aktiv war. Er übersetzte von Urdu ins Englische, was dann den Brasilianern auf Portugiesisch weitervermittelt wurde.

Der 16-jährige Marco-Antônio, der als Elfjähriger schon im Kinderprojekt Gonzalinho, dem Partnerprojekt der Brasilien-AG, betreut worden war, war ganz besonders vom Schnee auf der Schwarzenberg-

hütte oberhalb von Bad Hindelang begeistert. „Hier wird ein Kindheitstraum von mir Wirklichkeit.“

Über der gemeinsamen Studienfahrt nach Berlin stand die Frage, wie die Geschichte einer Nation die Gegenwart ihrer Bürger prägt. Die Lern- und Erfahrungsorte Museum des Deutschen Widerstands, die Mauerdokumentation Bernauer Straße, das Kreuzberg-Museum, aber auch die Gedenkstätten des Holocausts, der Homosexuellen und der Roma und Sinti ließen die Schüler nachdenklich zurück. Nachmittags ging es dann noch ins „M3“ in Berlin-Marzahn, in dem unter anderem ein Projekt für Aussteiger aus der Neonazi-Szene vorgestellt wurde. Nicht nur für die Brasilianer, sondern genauso für die Metzinger war es wie ein Blick in eine andere Welt zu erfahren, dass der Bezirk Marzahn vor zehn Jahren noch als „No go-Area“ bekannt war, weil hier russische Migranten, deutsche Wende-Verlierer und viele andere marginalisierte Bevölkerungsgruppen darum ringen, ihren Platz in der sich neu formierenden Gesellschaft zu finden.